

Der Arztberuf wird abgewertet – zum Schaden von uns allen

«Ärzte drohen wegen Lohn-deckels mit Streik»
Ausgabe vom 7. Juli

Mit Befremden las ich den Artikel über die Absicht des Bundes, Löhne für Ärztinnen und Ärzte zu deckeln. Wir erleben derzeit die Brutalität einer exzessiven Abstufung und monetären Neubewertung des Arztberufes. Der Bund ist fixiert darauf, die Ärzteschaft als Ursache für die hohen Gesundheitskosten zu sehen. Doch wer trägt die Ver-

antwortung für die missglückte Hausarztpolitik, die zum Total-schaden der medizinischen Ver-sorgung führen kann?
Willkommen auf der Ach-terbahn des Gesundheitswe-sens! Willkommen beim bissi-gen Zweikampf der Ärztever-einigung FMH gegen die Bundespolitik. Mich beeindru-cken Menschen, die Mut zur Eigenständigkeit haben. Ihre Fähigkeit, Praktisches für die Patienten zu tun. In einem Be-ruf tätig zu sein, der bei der Zeit-

planung viel Flexibilität erfor-dert und bei dem Leistung von Seiten des Bundes wenig Wert-schätzung genieisst.
Das Prinzip eines geschäftli-chen Vorgangs beruht nach mei-ner Sicht noch immer auf Leis-tung (ärztliche Versorgung) und Gegenleistung (Leistung abgel-ten). Doch bei Ärzten, die das Heilen und Pflegen im Blut haben, ist Abgeltungsdruck die Regel. Auch wenn Bundesrich-ter 2014 urteilten, der Bund könne bei Ärzten sparen, sind

die heutigen Rahmenbedingun-gen anders als damals. Das ist zu akzeptieren, damit wir im Krankheitsfall noch eine Arzt-praxis finden.
Wenn der regulatorische Misstand nicht behoben wird (Kaviar den Politikern, Lohnde-ckel den Ärzten und Physiothe-rapeuten), müssen Landpraxen ihre Öffnungszeiten wohl bald an jene der Gemeindeverwal-tungen anpassen.

Manfred V. Urech, Sankt Erhard

Regierungsrat muss handeln

«Lups stoppt Autismus-Abklärungen»
Ausgabe vom 7. Juli

Der Kanton Luzern steht vor einem gesundheitspolitischen Versagen. Für Abklärungen von Autismus und ADHS werden bei der Luzerner Psychiatrie derzeit keine neuen Patientin-nen und Patienten auf die War-teliste aufgenommen. Wer Hilfe sucht, wird nicht einmal mehr registriert. Damit bleibt auch der tatsächliche Versorgungs-bedarf im Dunkeln.
Seit Jahren weisen interna-tionale Studien auf eine stei-gende Zahl von Menschen im Autismus-Spektrum hin. Be-sonders Erwachsene – vor allem Frauen – wurden lange nicht er-kannt. Viele haben sich ihr Le-ben lang angepasst, bis Burn-out, Depression oder der Ver-lust der Arbeitsfähigkeit den Zusammenbruch auslösten.
An unserer unabhängigen, kostenlosen Beratungsstelle 50plus suchen immer wieder Menschen Hilfe, die erst im Er-wachsenenalter erkennen, dass hinter ihrem jahrzehnte-langen Leiden eine Autismus-Spektrum-Störung stehen könnte. Ohne fachgerechte Diagnose bleiben ihnen jedoch oft auch die notwendigen Leis-tungen der Sozialversicherun-

gen verwehrt. So etwa einer ge-hörlosen Frau mit deutlichen Symptomen aus dem Autis-musspektrum. Nach zwei Burnouts wurde ihr IV-Antrag abgelehnt. Eine psychiatrische Abklärung war wegen der feh-lenden Kapazitäten nicht rechtzeitig möglich. Psycholo-gen gelten leider immer noch als minderwertig bei der IV. In der Folge wurde ihr Arbeitslo-sentaggeld gekürzt, der Gang zur Sozialhilfe war unaus-weichlich. Dort scheiterte sie zunächst an den administrati-ven Anforderungen, weil ihre Beeinträchtigung weder er-kannt noch ausreichend be-rücksichtigt wurde.
Dies ist kein Einzelfall. Der Regierungsrat muss handeln. Der Kanton Luzern braucht dringend zusätzliche Kapazitä-ten für Diagnostik und Be-handlung von Autismus und ADHS, Angebote für Erwach-sene sowie eine systematische Erfassung des tatsächlichen Bedarfs. Geschlossene Warte-listen lösen keine Probleme – sie machen sie lediglich un-sichtbar. Wer heute den Zu-gang zur Diagnostik blockiert, zahlt morgen den Preis in Form von Sozialhilfe, Erwerbsausfäl-len und vermeidbarem Leid.

Heidi Joos, Luzern

Warum die Alternative zum Durchgangsbahnhof besser ist

Zum Leserbrief «Durchgangs-bahnhof ist nötig»
Ausgabe vom 10. Juli

Leserbriefschreiber Hugo Fessler hält richtigerweise fest, was die Zürcher Regierungsrä-tin Carmen Walker Späh in einem Interview sagte, näm-lich dass für den Durchgangs-bahnhof Luzern (DBL) ein Angebotskonzept fehlt. Ein solches ist Voraussetzung für eine Bewilligung des DBL. Da-raus würde folgen, dass die Übung Projekt DBL abzubre-chen wäre. Weiter stellt der Au-tor fest, dass eine Handvoll ak-

tiver DBL-Gegner eine Alter-native vorschlagen, die er sinngemäss als unseriös be-zeichnet. Dabei ist aus seinen diversen falschen Bemerkun-gen im Leserbrief zu diesem Vorschlag ablesbar, dass er das Alternativprojekt nicht kennt, nicht gelesen hat oder nicht verstehen will. Das Alternativ-projekt kann die Bedürfnisse einer zukunftsgerichteten Bahninfrastruktur viel besser als der DBL erfüllen. Das ist in den Unterlagen dazu leicht ab-lesbar.
Als bekannter Befürworter des DBL wiederholt der Leser-

briefschreiber die gängigen und seit mehr als zehn Jahren immer gleichen Begründun-gen der Regierungen der Stadt Luzern, der Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden und des DBL-Komitees.
Als Begründung für den DBL wird genannt, dass in der Zentralschweiz in den letzten 50 Jahren keine grösseren In-frastrukturen gebaut hat. Wie man mit einem solchen Argu-ment ein milliardenteures und mit minimalem Nutzen behaf-tetes Projekt befürworten kann, ist schleierhaft. Der Le-serbriefschreiber bemerkt,

dass zurzeit der halbe Bahnhof-platz ausser Betrieb ist und dass der Verkehr trotzdem funktioniere. Damit suggeriert er, dass Behinderungen wäh-rend der 12-jährigen Bauzeit des DBL tragbare Einschrän-kungen seien.
So beweist er, dass er vom Rückbau der Tiefgarage für den DBL und von der 18 Meter tie-fen und 50 Meter breiten Bau-grube vom See bis unter den Bahnhof keine grosse Vorstel-lung hat oder die massiven Be-hinderungen kleinreden will.

Marcel Sigrist, Luzern

ZUM GEDENKEN

Man sieht nur mit dem Herzen gut
Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar
Antoine de Saint-Exupéry

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Freundin

Karin Magura
geb. Krautwedel

4. Januar 1942 – 28. Juni 2026

Du bist aufgebrochen zu deiner Reise in den Himmel. Liebevoll umsorgt bist du nach langer, geduldig ertragener Krankheit friedlich für immer eingeschlafen.

In stiller Trauer: Claudia und Peter Baumgartner-Magura
Ursula Magura
Christian Magura mit Annelies van de Veen
Familie Ruth Klittmann, Stuttgart
Uschi Magura, Rom

Traueradresse: Claudia Baumgartner, Anna-Neumann-Gasse 6, 6005 Luzern

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 21. Juli 2026, um 10 Uhr in der Abdankungshalle des Alterszentrums Staffelnhof statt. Die Beisetzung im Friedental Luzern erfolgt auf Wunsch der Verstorbenen im engen Familienkreis.

Anstelle von Blumenspenden unterstütze man den Bewohnerfonds Viva Luzern, Staffelnhof, IBAN CH66 0900 0000 6114 4098 0, Vermerk: Karin Magura.



Luzern, im Juli 2026

Was man tief im Herzen besitzt,
kann man durch den Tod nicht verlieren.
Johann Wolfgang von Goethe

Unendlich traurig, aber mit vielen schönen Erinnerungen, nehmen wir Abschied von meinem geliebten Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Freund

André Bügler-Küttel
* 16.11.1940 † 08.07.2026

In stiller Trauer

Maria Bügler-Küttel
Esther Bügler
Nico Bügler
Sabina und David South-Bügler
mit Tristan und Frankie
Monika Zai-Küttel
und Freunde

Der Trauergottesdienst findet am Donnerstag, 16. Juli 2026, um 10.00 Uhr in der kath. Kirche St. Karl in Luzern statt; anschliessend Beerdigung auf dem Friedhof Friedental.

Traueradresse: Maria Bügler-Küttel, Unterlöchlistrasse 39, 6006 Luzern

TODESFÄLLE	
LUZERN	18. Januar
Sennrich Josef , von Auw AG, in Luzern, Viva Luzern AG Rosenberg, Rosenbergstrasse 2 (vorher Giseli-strasse 8), geboren 1945. Abschied am Montag, 20. Juli, um 14.00 Uhr in der Einsegnungshalle Friedental, Luzern; anschliessend Beisetzung auf dem Friedhof Friedental.	
LUZERN	7. Juli
Schürmann, August «Gusti» , von Luzern und Sempach, in Luzern, Höhenweg 13, geboren 1942. Abschiedsfeier am Freitag, 17. Juli, um 14.00 Uhr in der Kirche St. Michael, Luzern. Die Beisetzung erfolgt im engsten Familienkreis..	
EBIKON	4. Juli
Jurt-Ruckli Agatha , von Luzern, in Ebikon, Zentrum Höchweid, Höchweidstrasse 36, geboren 1932. Abschiedsfeier am Dienstag, 25. August, um 9.30 Uhr in Ebikon; anschliessend Urnenbeisetzung.	

Weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott
gesetzt haben, darum arbeiten wir so hart
und kämpfen wir, denn er ist der Retter aller Menschen,
ganz besonders derer, die glauben.

1. Timotheus 4, 10